



GdP-Generationenmarkt

Anfang September fand in der Kegelhalle auf dem Polizeigelände der Direktion 3 der erste GdP-Generationenmarkt statt. Auf Initiative des Landesseniorenvorstandes waren alle Bereiche der GdP und unsere Partner aufgerufen, sich selbst, Aktivitäten und eigene Themen vorzustellen. Für die Ausgestaltung der Stände waren sie selbst verantwortlich und konnten ihrer Fantasie freien Lauf lassen. So bekamen Interessierte von 10 bis 18 Uhr ein breites Portfolio unserer Gewerkschaft sowie unserer Partner (Polizeihistorische Sammlung, GdP Service GmbH, Volker-Reitz-Stiftung, Grüner Stern, Signal Iduna, PSD Bank Berlin-Brandenburg, Humanistischer Verband Deutschland und KbNa) zu sehen. Unter anderem lockte eine Fotopräsentation sämtlicher GdP-Aktivitäten Besucherinnen und Besucher in die Kruppstraße. Unsere Bezirksgruppe LABO lud zum Glücksrad, die Frauengruppe zu einer Kleidertauschbörse und für kleine Pausen standen Spielangebote bereit

Darüber hinaus sorgten Kurzvorträge fachkundiger Kolleginnen und Kollegen (Themen: Steuertipps für Aktive, Rentner/-innen und Pensionäre/-innen, Humanistischer



Fotos: GdP

Verband Deutschland, Renten und amtsangemessene Alimentation), die über den gesamten Veranstaltungszeitraum verteilt angeboten wurden, für zusätzlichen Input. Einige Kolleginnen und Kollegen haben diese Veranstaltung auch für Treffen mit „Alten Bekannten“ genutzt, in ge-

mütlicher Runde die eine oder andere Erinnerung ausgegraben und sich darauf verständigt, auch in Zukunft über aktuelle Themen zusammenzukommen. Dass bei so vielen Eindrücken auch an das leibliche Wohl gedacht werden musste, versteht sich von selbst. Belegte Brötchen, Kuchen, Grillwürste sowie heiße und kalte alkoholfreie Getränke verzückten Gaumen und Co. Der selbst gebackene Kuchen spülte gleich noch mehr als 40 Euro als Spende in die Volker-Reitz-Stiftung.

Schlussendlich haben wir eine tolle und definitiv gelungene Veranstaltung erlebt. Den ganzen Tag über waren unsere Stände gut besucht, das Feedback der Besucherinnen und Besucher durchgehend positiv. Natürlich werden wir die Erfahrungen bei einer möglichen Fortsetzung im Rahmen ähnlicher Veranstaltungen einfließen lassen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei allen helfenden, fleißigen Händen bedanken, die im Vorfeld bei der Planung und bei der Durchführung, auch im Hintergrund, diese Veranstaltung erst möglich gemacht haben.

Bernhard Marek,
(stellv. Schriftführer
im Landesseniorenvorstand)



Liebe Leser,



immer wieder aufs Neue versuchen wir, die aktuelle Ausgabe zu einer lesenswerten zu machen, mit spannenden Beiträgen und interessanten Interviews. Gleichzeitig wollen wir denen unseren Dank ausdrücken, die unsere GdP zusammenhalten – die Mitglieder, deren Geburtstage, Jubiläen und Veranstaltungen wir auch monatlich präsentieren. Da bleibt bei acht Seiten nicht immer so viel Raum. Wir haben aber auch in diesem Monat versucht, das Bestmögliche herauszuholen und freuen uns, Euren Innensenator ausführlich zu Wort kommen zu lassen.

**Viel Spaß beim Lesen,
Landesredakteur Benjamin Jendro**

AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Danke liebe Barbara

Mit dem 30. September 2019 verabschiedete sich ein langjähriges Mitglied der Landesfrauengruppe in den wohlverdienten Ruhestand. 45½ Jahre hat Barbara Prasz für diese Stadt gearbeitet, mit ihrem Engagement viel für die Bürgerinnen und Bürger, aber insbesondere auch für unsere Kolleginnen und Kollegen getan. In mehr als vier Dekaden erlebt man Höhen und Tiefen, doch sie hat in der Ausländerbehörde, während der Zeit als Meldestellenleiterin, und ganz besonders in den letzten 15 Jahren als Frauenvertreterin, einiges angeschoben.

Mit Barbara verliert die Behörde eine Frau, die sich nicht hinter ihrem Schreibtisch versteckte, sondern Fortbildungen anbot, zahlreichen Auswahlverfahren beiwohnte, an Runden Tischen für Verbesserungen kämpfte und dies in zahlreichen Besprechungen mit der nötigen Expertise untermauerte. Eine besondere Herausforderung stellten die Vorbereitungen und Durchführungen der Frauenversammlungen dar, die sie stets professionell meisterte.

Wir hoffen, liebe Barbara, dass Du Deine Pensionierung in Gesundheit und Zufriedenheit genießen kannst. Wir freuen uns aber auch über Dein deutliches Signal, dass Du uns weiterhin als Mitglied der Landesfrauengruppe Berlin erhalten bleibst, uns mit Deinem Fachwissen und Deiner geschätzten Lebensart weiterhin unterstützen kannst. Im Namen der gesamten Landesfrauengruppe wünsche ich Dir alles Liebe

Britta Helmer



Foto: GdP



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BLZ 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon: (0 30) 21 00 04-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2019

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

NEUE MITGLIEDS-BEITRÄGE

Besoldungsgruppe	Entgeltgruppe	Beitragsgruppe EDV	Beamte (01.10.2019)*	Tarifbeschäftigte (01.10.2019)*	Pensionäre (01.10.2019)*	Rentner (01.07.2019)*	Hinterbliebene (Pensionäre) (01.10.2019)*	Hinterbliebene (Rentner) (01.07.2019)*
Sonderbeitrag		22	5,00	5,00	3,50	3,63	2,00	2,07
Anwärter mD/gD		27	2,00	-	-	-	-	-
Mindestbeitrag		30	8,92	9,68	6,25	6,31	3,60	3,61
A 1	2	31	10,74	11,37	7,51	7,49	4,30	4,29
A 2	2Ü	32	11,59	12,26	8,09	8,08	4,65	4,61
A 3	3	33	12,28	12,96	8,60	8,57	4,91	4,90
A 4	4	34	12,63	13,30	8,84	8,83	5,05	5,05
A 5	5	35	13,05	13,73	9,14	9,12	5,21	5,19
A 6	6 / 7	36	13,46	14,17	9,45	9,41	5,38	5,39
A 7	8	37	14,37	15,10	10,05	10,04	5,75	5,74
A 8		38	14,93	15,68	10,46	10,46	5,98	5,95
A 9	9	39	16,53	17,31	11,58	11,56	6,62	6,59
A 9AZ	10	40	17,45	18,22	12,23	12,21	6,98	6,96
A 10	11	41	18,07	18,87	12,65	12,65	7,22	7,22
A 11	12	42	20,81	21,65	14,56	14,54	8,33	8,32
A 12	13	43	22,53	23,41	15,78	15,75	9,03	9,01
A 13	14	44	25,34	26,27	17,73	17,74	10,12	10,10
A 14	15	45	26,09	27,06	18,28	18,28	10,45	10,44
A 15	15Ü	46	29,30	29,41	20,51	20,50	11,72	11,68
A 16		47	32,46	-	22,72	-	12,98	-
B 2-B 4		48	37,40	-	26,15	-	14,96	-
B 5-B 7		49	42,48	-	29,74	-	17,01	-



* = Datum der letzten Beitragsanpassung
Sonderbeitrag für
 – Büro- und Verwaltungsausbildende
 – in Pflegeheimen untergebrachte Mitglieder
 – arbeitslose Mitglieder
Teilzeitbeschäftigte zahlen arbeitszeitanteiligen Beitrag.



INTERVIEW DES MONATS

Auf einen Kaffee mit dem Innensenator

Seit fast drei Jahren ist Andreas Geisel mittlerweile Innensenator Berlins und dadurch für die Sicherheit unserer Stadt politisch hauptverantwortlich. In seiner Amtszeit wurde bereits einiges angeschoben und so manches ist auch bei den Kolleginnen und Kollegen angekommen. Für die „Deutsche Polizei“ hat der Sozialdemokrat zurück-, aber auch nach vorne geschaut sowie über die Regierungskoalition, die Strukturreform bei der Berliner Polizei, E-Scooter und Drogen im Görlitz gesprochen.

DP: Herr Geisel, wann sind Sie das letzte Mal in Ruhe und außerhalb der Arbeit durch die Stadt gelaufen, was haben Sie da wahrgenommen?

Geisel: Ich war vor Kurzem im Tierpark, bin aber auch sonst häufig in der Stadt unterwegs. Natürlich auch am Alexanderplatz in der Nähe meiner Dienststelle. Die Stadt wird voller, vielfältiger, aber es ist trotzdem die beste Stadt der Welt.

DP: Wie fühlt man sich als SPD-Innensenator in der aktuellen Koalition?

Geisel: Es ist die progressive Alternative zur Großen Koalition. Eine Koalition, die in der Stadt viel bewegt und die viel besser ist als ihr Ruf, die sich aber zu oft auch noch mit Eitelkeiten und Misstrauen selbst im Weg steht. Insgesamt könnten wir noch mehr leisten.

DP: Wäre es in dieser Stadt einfacher in einer Großen Koalition?

Geisel: Ich war als Stadtentwicklungssenator auch zwei Jahre in der Großen Koalition. Da weiß ich, dass das eher lähmend war, zumindest in diesen letzten zwei Jahren. Natürlich aber ist die Koordination von drei Partnern aufwendiger.

DP: Die letzten zwei Jahre stehen R2G ja noch bevor. Wie fällt Ihr bisheriges Resümee aus?

Geisel: Im Ressort Inneres haben wir viele Dinge angestoßen. Zufrieden bin ich aber noch nicht, denn auf der To-do-Liste steht noch einiges. Das, was wir angestoßen haben, müssen wir auch noch fertigstellen. Der personelle Aufbau bei Polizei und Feuerwehr hat begonnen, die Besoldungserhöhung

hat begonnen, Zulagen wurden erhöht, die Ausrüstung verbessert. Die öffentliche Wahrnehmung der Polizei ist durch Alex-Wache oder auch die Mobilien Wachen deutlich verbessert worden. Wir geben der Polizei bei der Bewältigung ihrer Aufgaben Rückhalt, beispielsweise beim Kampf gegen Clankriminalität. Die Schießstände sind im Bau und werden bis 2021 fertiggestellt. Wir hatten zu Beginn der Legislaturperiode eine Schutzweste für zwei Polizisten. Das ist jetzt anders, neue Pistolen sind auf dem Weg, Tablets in den Funkwagen, wir bekommen neue Fahrzeuge bei der Feuerwehr. Wenn man mal sieht, dass noch nicht mal drei Jahre vergangen sind, ist das schon eine Menge. Die Liste ist beachtlich. Allerdings dauert auch mir einiges immer noch zu lange.

DP: Wo liegen die Ziele bis 2021 – Was haben Sie sich noch vorgenommen?

Geisel: Wir befinden uns ja gerade in den Haushaltsberatungen für 2020/21. Der Aufbau von Polizei und Feuerwehr muss in jedem Fall weitergehen, beim Personal und auch bei den Fahrzeugen. Ich möchte, dass die Resilienz der Berliner gegen Terrorbedrohung gestärkt wird und der Kampf gegen politische Extremisten konsequent betrieben wird. Die Polizei muss insbesondere im Kampf gegen Clankriminalität stabile Arbeitsstrukturen schaffen und in die Lage versetzt werden, die Arbeit über Jahre hinweg aufrechtzuerhalten, auch dann, wenn die Serie „4 Blocks“ nicht mehr läuft. Generell steht es außer Frage, dass sich die Lage des öffentlichen Dienstes verbessern muss. Er muss ordentlich bezahlt und ausgestattet werden. Über mein Ressort hinaus brauchen wir bezahlbaren Wohnraum und Mobilität. Berlin ist nicht so schlecht, wir sind eine tolle Stadt, aber wir Berliner sind oftmals sehr selbstkritisch.

DP: Können Sie denn Leute verstehen, die in Berlin Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden und sich kritisch über die Kriminalitätshauptstadt äußern?

Geisel: Natürlich kann man niemandem mit Statistiken kommen, der selbst Opfer einer Straftat geworden ist. Da hinkt der relative Vergleich mit anderen Metropolen, in dem Berlin eine durchaus sichere Stadt ist. Den-



Innensenator Andreas Geisel Foto: SenInnDS

noch führen wir eine Reihe von Diskussionen zu pessimistisch, zu demokratiekritisch. Ich glaube, dass das Thema Zivilcourage stärker in den Vordergrund gestellt werden muss. Wir können den Schutz unserer offenen Gesellschaft, unserer bunten, toleranten und vielfältigen Stadt Berlin nicht einfach an die Polizei delegieren und glauben, damit ist das Problem gelöst. Unsere Demokratie steht unter Druck und wir müssen sie gemeinsam vehement verteidigen. Ich sage das nicht nur als Innensenator, sondern als jemand, der bis zu seinem 23. Lebensjahr in einem Land gelebt hat, in dem Freiheit und Demokratie keinesfalls Selbstverständlichkeit waren. Ich habe gar nicht so große Angst vor Extremisten, meine Sorge gilt der zunehmenden Gleichgültigkeit der Mitte.

DP: Sie reden über Zivilcourage. Momentan ist der Görlitzer Park wieder stark im öffentlichen Fokus. Würde es helfen, wenn dort mal jeden Freitag 300 bis 400 Anwohner mit Plakaten in der Form „Wir wollen hier keine Kriminellen“ herumlaufen?

Geisel: Ich muss sagen, ich bin mit der Situation dort nicht zufrieden. Wir haben in diesem Jahr bereits mehr als 130 Einsätze gefahren, aber die Probleme im Görlitzer Park sind keine Frage von Polizeiarbeit, sondern eher gesundheitspolitischer Natur. Eines sollte allen klar sein: die Sicherheit Berlins beschränkt sich nicht allein auf den Görlitzer Park. Wir arbeiten dennoch an einem neuen Konzept und natürlich bin ich auch mit den politischen Äußerungen im Bezirk nicht immer einverstanden. Über die von Ihnen angesprochene Zivilcourage würde ich mich freuen, ich würde das unterstützen, das würde selbstverständlich helfen.



INTERVIEW DES MONATS

DP: Mal etwas anderes. Nach den letzten Wahlen (Europa, Brandenburg, Sachsen), wo steht die Berliner SPD?

Geisel: Wir leben in einer Zeit der verschiedenen Egoismen, durchaus auch in einer Zeit des Engagements, zum Beispiel beim Thema Mobilität. Derartige Interessen werden von Gruppen und auch Parteien in dieser Stadt vorangetrieben. Unsere Gesellschaft aber kann nur funktionieren, wenn man auch gegenseitig Rücksicht nimmt und auf den Interessenausgleich hinarbeitet. Das ist die zentrale Aufgabe der Sozialdemokratie. Es wird immer schwieriger, weil in einer immer komplexer werdenden Welt die einfachen Antworten gern gehört werden, Rücksicht auf andere Meinungen öffentlich aber nicht so gern genommen wird. So richtig es ist, dass Fuß- und Radverkehr in der Stadt ausgebaut werden müssen, so richtig ist eben auch, dass man Gewerbegebiete und Wirtschaftsverkehr nicht mit der Straßenbahn versorgt. Mobilität muss insgesamt funktionieren. Es ist auch richtig, dass die Mietentwicklung in Berlin zu hoch ist, aber eben auch, dass man bezahlbaren Wohnraum bauen muss. Alles soll besser werden, aber nichts darf sich ändern, funktioniert irgendwie nicht. Für den notwendigen Zusammenhalt in der Stadt. Dafür treten wir ein, aber zugeben, das ist nicht immer einfach.

DP: Reden wir mal noch ein bisschen über die Berliner Polizei. Was sind Ihre Ziele mit der aktuellen Strukturreform?

Geisel: Im Ergebnis der letzten Reform PG EES haben wir gesehen, dass zwar manche Entscheidungen notwendig waren, aber manche eben auch nicht funktioniert haben. Das hat uns die Polizeiakademie gezeigt, aber ich habe es auch bei den Besuchen in den Dienststellen gemerkt. Wir standen beim Blick auf den Personalkörper vor der Entscheidung, ob wir entweder den Personaleinsatz in der Mitte der Stadt zurückfahren, oder aber aus den Hundertschaften Leute herauslösen und zu einer Brennpunktpräsenzeinheit zusammenfügen, um so den Druck aufrechtzuerhalten. Für letzteres haben wir uns entschieden. Grundsätzlich aber wollen wir nicht den Fehler wie bei der letzten Reform machen und deshalb diesmal die Kolleginnen und Kollegen noch besser informieren und mitnehmen. Wenn Sie mich fragen, was ge-

nau fix ist, dann reden wir über die Zentralen Dienste, deren Zusammenführung alternativlos ist. Außerdem die Zuordnung der Abschnitte auf die Direktionen und die Herauslösung von ZOS/Gef. Im Laufe des nächsten Jahres werden die anderen notwendigen Schritte vollzogen. Da geht Sorgfalt vor Geschwindigkeit und grundsätzlich gilt, es ist eine Reform der Polizei, ich gebe die Rückendeckung, die Expertise für effektivere Strukturen kommt aus der Polizei. Ich bin der Innensenator, der etwas politisch anstoßen und Rückendeckung geben kann, kein Polizeiführer.

DP: Sie sprachen über die Brennpunkteinheit. Wie wollen Sie sicherstellen, dass auch außerhalb des S-Bahn-Rings Polizei zu sehen ist?

Geisel: Der personelle Aufbau der Polizei setzt sich über diese Legislaturperiode fort. 2021 werden wir etwa 1.700 Polizistinnen und Polizisten mehr haben als 2016. Dass es nicht noch mehr sind, hängt mit der Demografie zusammen, es gehen viele in Pension. Natürlich wird der personelle Aufwuchs auch in den anderen Direktionen zu spüren sein, wir verlieren das nicht aus dem Blick. Die Brennpunkte aber sind in der Mitte der Stadt. Wenn man personelle Verstärkung am Görli, Kotti, an der Warschauer Straße vornimmt, wenn man Clankriminalität bekämpfen will, kann und sollte man das nicht halbherzig tun. Ich versuche, gemeinsam mit der Polizeipräsidentin einen gesunden Ausgleich hinzubekommen. Aber bei den besagten Hotspots dürfen wir nicht nachlassen und das geht definitiv nicht dauerhaft über Überstunden.

DP: Kommen wir zum Thema Verkehr – Welche Rolle spielt denn die Senatsverwaltung für Inneres, welche das Thema Sicherheit?

Geisel: Der Senat hat das Mobilitätsgesetz auf den Weg gebracht. Der erste Schritt war die Stärkung des Radverkehrs. Der zweite Schritt ist mit der Stärkung des Fußverkehrs gerade erfolgt. Wir werden uns dann auch noch mit dem Öffentlichen Personen- und Nahverkehr und dem motorisierten Individualverkehr widmen. Das Thema Sicherheit spielt in Anbetracht der stetigen Zunahme des Verkehrs in unserer Stadt eine extrem wichtige Rolle. Die Vision Zero geht eben nur über mehr Blitzer, mehr Verkehrskontrollen und das Einschreiten, wenn Radwege massiv zugeparkt werden.

DP: Standen Sie selbst schon auf einem E-Scooter?

Geisel: Nein, das ist auch nicht meine Mobilitätsform. Ich bin da sehr skeptisch, was die Erfüllung der Erwartungen an dieses Fortbewegungsmittel angeht. In der Realität haben wir keine Pendler, die die letzte Meile umweltschonend zurücklegen, sondern betrunkene Touristen, die das als Spaßmobil sehen. Das kann man nicht mehr rückgängig machen, aber wir müssen Regeln durchsetzen und ich glaube, dass das vom Bundesverkehrsminister bisher zu wenig reglementiert wurde.

DP: Stichwort Safer Cities: Gibt es da ein Berliner Gesamtkonzept, welche spielt da die Senatsverwaltung für Inneres?

Geisel: Wir haben die Federführung, sind im engen Kontakt mit anderen Städten der Welt. Die Frage, wie man öffentlichen Raum sichert, bewegt alle Großstädte. Wir beginnen am Breitscheidplatz und werden ihn nächstes Jahr fertigstellen. Das Humboldtforum wird der nächste Schritt sein. Daran werden sich weitere anschließen, wir haben verschiedene Orte auf der Agenda. Der temporäre Schutz von Großveranstaltungen kommt natürlich noch hinzu. Es ist aber immer eine Gratwanderung. Einhundertprozentige Sicherheit kann es nicht geben und eine Verpöllerung des öffentlichen Raumes will ich nicht. Wir dürfen uns unsere Art des Lebens nicht nehmen lassen. Es wäre ein Sieg für die Terroristen, wenn wir unsere Angst in Pollern symbolisieren.

DP: Welche Rolle spielt dabei der Bund?

Geisel: Der Bund spielt eine wichtige Rolle für die Sicherheit Berlins, ich begrüße den neuen Standort der GSG 9 und wenn sich der Bund hier engagiert. Ich unterstützte die Polizeipräsidentin beim Wunsch der Kompetenzbündelung ausdrücklich. Ich habe eine Vereinbarung mit dem Bundesamt für Verfassungsschutz im Bereich Cyberabwehr geschlossen und glaube, dass wir die bestmögliche Lösung suchen müssen, um Sicherheit herzustellen. Der Bund ist an einigen Stellen personell und finanziell leistungsfähiger als die Länder. Wenn wir uns auf Augenhöhe mit Kriminellen befinden und so Kriminalität bekämpfen wollen, brauchen wir den Bund und müssen Ressourcen noch stärker bündeln.



INTERVIEW DES MONATS

DP: Themenwechsel: War es richtig, die Hoheit bei der Besoldung an die Senatsverwaltung für Finanzen abzugeben?

Geisel: Ich habe die Entscheidung nicht getroffen, sie stammt vom Ende der letzten Legislatur und da hatte die Innenverwaltung auf diesem Gebiet fünf Jahre lang nicht viel getan. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir das Ziel 2021 erreichen. Wir haben Berechnungen angestellt, was die Kollegen 2015 verdient haben und was sie Ende 2019 verdienen werden, das sind im Monat durchschnittlich 450 bis 550 Euro brutto mehr. Das reicht noch nicht, aber wir sind auf dem Weg, um den öffentlichen Dienst der Hauptstadt wirklich attraktiv zu machen. Darüber hinaus haben wir den Beförderungsstau abgebaut, das spüren die Kolleginnen und Kollegen.

DP: Richtig, vielen Dank dafür. Sehen Sie nicht eine Gefahr darin, wenn jemand weit vor dem 40. Lebensjahr Hauptkommissar wird? Wo ist später die Entwicklungschance, wenn jetzt mit Beförderungen um sich geworfen wird.

Geisel: Wir brauchen eine Flexibilisierung der Laufbahn, daran arbeitet die Senatsverwaltung für Finanzen. Die Durchlässigkeit vom mittleren zum gehobenen Dienst muss deutlich verbessert werden. Ich sage das auch vor dem Hintergrund der Demografie. Wir können auch die Stellen des höheren Dienstes nicht immer nur von außen bestücken, sondern müssen hier Anreize und Möglichkeiten schaffen.

DP: Reden wir über Durchlässigkeit: Weshalb wird die Pol-LVO (§ 11 [4]) weiterhin unverändert gelassen? Seit Jahren ist es der Polizeibehörde nicht gelungen, den geforderten viermonatigen Qualifizierungslehrgang einzurichten ...

Geisel: Das gehört genau zu diesem Projekt, an dem die Senatsverwaltung für Finanzen gerade arbeitet. Wir sollten hier aber mal deutlich sagen, dass es in Berlin im Vergleich zu anderen Bundesländern überhaupt möglich ist, einen Laufbahnwechsel vorzunehmen. Natürlich aber müssen die Gegebenheiten passen und entsprechende Lehrgänge ermöglicht werden.

DP: Schauen wir mal auf das LABO. Auch in der Führerscheinstelle haben die Aufgaben stetig zugenommen, es



Foto: Martin Pallgen/SenInnDS

arbeiten aktuell dort aber so viele Leute wie im Jahr 2002 ...

Geisel: Auch dort nehmen wir im nächsten Doppelhaushalt personelle Verstärkungen vor, haben das auch schon im laufenden Haushalt getan. Wir hatten Bearbeitungszeiten bei der Kfz-An- und Ummeldung von drei bis fünf Wochen. Durch die personellen Verstärkungen und organisatorische Umstrukturierung liegen wir momentan bei einem Stand von ein bis zwei Arbeitstagen. Natürlich gilt auch für das gesamte LABO, dass hier in den nächsten Jahren noch viel mehr geschehen muss. Dafür bin ich auch in der Jüterboger Straße und der Ferdinand-Schulze-Straße gewesen und habe mich mit dem Personal unterhalten sowie mir die derzeitige Raumsituation angeschaut.

DP: Auch die Willkommensbehörde stellt eine Herausforderung dar ...

Geisel: Sicher, das Landesamt für Einwanderung ist in erster Linie eine Reaktion auf die Demografie. Wer sich verschiedenste Berufe wie zum Beispiel in der Pflege oder bei Handwerkern einmal anschaut, weiß, dass wir es ohne Fachkräfte aus dem Ausland nicht schaffen. Dafür wurde das Fachkräfteeinwanderungsgesetz beschlossen. Das muss jemand organisatorisch umsetzen und dazu brauchen wir auch einen Mentalitätswechsel. Ich sage aber auch, dass alle ordnungspolitischen Sachen wie Aufenthaltseindigungen auch durch dieses Amt gewährleistet werden. Wir schieben selbstverständlich auch ab und ich weiß, dass nicht jeder in unserer Koalition das gut findet. Aber dann hätten diejenigen eben Innensenator werden müssen.

DP: Sie sind auch für die Feuerwehr zuständig ...

Geisel: Mit Leidenschaft, ich finde die Polizei und die Feuerwehr klasse.

Ich hatte vor diesem Amt nicht viel mit diesen Bereichen zu tun, aber ich mache das wirklich gern, weil ich in der Polizei und der Feuerwehr tolle Menschen treffe.

DP: Das hört man gern, aber schauen wir mal auf die Feuerwehr: Herr Dr. Homrighausen hat den Auftrag „Feuerwehr 2030“ bekommen. Was erhoffen Sie sich davon?

Geisel: Wir holen momentan ja auf, wachsen beim Personal und der Fahrzeugflotte, haben das Arbeitszeitmodell verändert, was bei einigen Einsatzkräften zwar umstritten, aber notwendig war. Die Aufgabe ist aber noch viel größer. Es geht darum, die Feuerwehr in Anbetracht der stetig wachsenden Aufgaben in dieser Stadt leistungsfähig aufzustellen. Es kann nicht immer nur darum gehen, Löcher zu flicken, sondern man muss auch mal nach vorne schauen und Strategien für die Zukunft entwickeln. Da wollen wir hin. Die Tonne vor dem Rathaus im Frühjahr 2018 hat deutlich gemacht, wie groß die Frustration bei den Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr inzwischen war. Deshalb haben wir uns mit den Gewerkschaften zusammengesetzt und Verbesserungen abgesprochen. Diese haben wir bislang fast gänzlich umsetzen können. Gegenwärtig liegt der Fokus darauf, die BFRA entsprechend auf die Beine zu stellen, um beim Personal auch wirklich einen Aufwuchs zu bewältigen, damit die vielen jungen Menschen, die wir ausbilden, auch gute Bedingungen vorfinden.

DP: Wir danken für das Gespräch, das wir mit dem zukünftigen Bürgermeister 2021 geführt haben ...

Geisel: Ich bin mit voller Leidenschaft Innensenator. Darauf konzentriere ich mich.



WIR DENKEN AN

Geburtstage

80 Jahre

Uwe Schubert, Dir 1
 Hans-Joachim Bernstein, Dir 5
 Manfred Bengs, Dir 6
 Siegfried Arndt, Dir E
 Günter Proboszcz, LKA
 Horst Thadewaldt, LKA
 Manfred Hoppe, PA/PP
 Günter Kurbjuhn, PA/PP

85 Jahre

Wolfgang Nemitz, Dir 2
 Manfred Eichendorff, Dir 6
 Joachim Lehmann, Dir E
 Guenter Loewel, Dir E
 Manfred Blachuzik, LKA
 Horst Stammnitz, LKA
 Dieter Ohlsen, LABO

86 Jahre

Klaus-Heinrich Hinz, Dir 1
 Hansgeorg Fink, Dir 4
 Hansjoachim Otto, Dir 6
 Horst Möschk, Dir E

87 Jahre

Guenter Schirrmeister, Dir 5
 Lieselotte Meckenhäuser, LABO

88 Jahre

Hans-Juergen Luethgens, Dir 2
 Werner Strache, Dir 4
 Ronald Waibel, PA/PP

89 Jahre

Margot Rau, Dir 1
 Ellen Knetsch, Dir 5
 Guenter Schwatke, PA/PP

90 Jahre

Erika Nitz, Dir E

91 Jahre

Elfriede Ottenberg, Dir 3
 Manfred Fehler, Dir 5
 Ursula Lehmann, PA/PP

92 Jahre

Edith Klamerek, Dir 2
 Ilse Lewin, Dir 5

93 Jahre

Gerda Weynert, Dir 3
 Siegfried Hirsekorn, Dir 5
 Margot Hoffmann, Dir 5

94 Jahre

Charlotte Rempel, PA/PP

96 Jahre

Gerda Steinke, LABO

97 Jahre

Horst Wronski, Landesbezirk

Marco Schreck
 Alexander Seiler
 Stephan Uhlemann
 Christian Hoppe
 Andreas Vogel
 Karsten Wunderlich

40 Jahre

Knut Briesemeister
 Sabrina Angelique Filusch
 Uwe Götzinger
 Frank Greinke
 Michael Kahmann
 Thomas Kennin
 Angela Klemz
 Peter Krause
 Lutz Lehmann
 Christian Meyer-Stasiewski
 Carsten Münsinger
 Sigrid Nowitzki
 Dieter Rybarczyk
 Hans-Jürgen Schildt
 Andreas Teichert
 Klaus-Jürgen Wenzlaff
 Jörg Zietz

50 Jahre

Gerhard Holzweissig
 Erhard Salzmann
 Herbert Stöber

60 Jahre

Klaus Behnke
 Hans-Jürgen Fritsch
 Peter Hoppe
 Brigitte Kiecke
 Dietrich Mania
 Gisela Riemann
 Herbert Schmalewsky

70 Jahre

Margit Schattschneider

Jubiläum

25 Jahre

Sylvia Blaurock
 Sascha Blotny
 Andre Bobertz
 Britta Böttcher
 Bernd Fielitz
 Stefanie Herrmann
 Christian Kaminski
 Rene Kluczkowski
 Gülcan Pisuth
 Britta Poek
 Markus Reipert

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

NACHRUFE

Guenter Kuhnert, 85 Jahre, Dir 1
 Guenter Zimmermann, 82 Jahre, Dir 1
 Angela Lessmann, 74 Jahre, Dir 2
 Axel Weih, 80 Jahre, Dir 2
 Ingeborg Neitzel, 91 Jahre, Dir 4
 Hans-Jürgen Mathwig, 76 Jahre, Dir E
 Heinz Bohr, 76 Jahre, LKA
 Michael Werner, 65 Jahre, LKA
 Ronald Waibel, 87 Jahre, PA/PP



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

Dir 5
Wann: Dienstag, 3. Dezember, 16 Uhr.
Wo: Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

Dir 6
Wann: Donnerstag, 28. November, 16 Uhr.
Wo: Kantine der Direktion 6, Poelchastraße/Märkische Allee, 12681 Berlin.

PA/PP
Wann: Donnerstag, 28. November, 16 Uhr.
Wo: Landhaus Perle, Falkenseer Damm 17, 13595 Berlin.
Info: Weihnachtssitzung.

Landesfrauengruppe

Wann: Mittwoch, 27. November, 16–18 Uhr.
Wo: GdP-Geschäftsstelle, Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin.

Dir 1
Wann: Montag, 4. November, und Montag, 9. Dezember, jeweils 13 Uhr.
Wo: MAESTRAL, Eichborndamm 236, 13437 Berlin.

Info: Referent: Wolfgang Wulf, Außendienstleiter, Weisser Ring e.V.
Kontakt: Werner Faber, Tel.: 0 30/4 03 28 39.

Dir 2
 Die Veranstaltung im November fällt aus!

Dir 3
Wann: Dienstag, 5. November, 16 Uhr.
Wo: FRABEA, Afrikanische Str. 90/Otawistraße, 13351 Berlin.
Kontakt: Alberto Fourneaux, Tel.: 0 30 /4 65 15 59 oder alberto@fourneaux.de

Dir 4
Wann: Mittwoch, 13. November, 16 Uhr.
Wo: Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.
Kontakt: Peter Müller, Tel.: 0 30/ 7 96 75 20.

Senioren

Dir E
Wann: Donnerstag, 7. November, 17 Uhr.
Wo: Bei Neumanns, Alt Moabit 126, 10557 Berlin.

PA/PP
Wann: Dienstag, 26. November, 15 Uhr.
Wo: Marjan Grill, Flensburger Straße / Ecke Bartningallee/Stadtbahnbogen 411, 10557 Berlin.

LABO
Wann: Mittwoch, 13. November, 15 Uhr.
Wo: Piazza Papa Pane bei Yasmin, Wilhelmstraße 15–17, 10963 Berlin.

LKA
Wann: Dienstag, 12. November, 15 Uhr.
Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12103 Berlin.
Info: Versammlung – Herr Olaf Galbrecht vom Malteser Hilfsdienst informiert uns über „Neuerungen in der Patientenverfügung und der Betreuungsvollmacht“.

Wann: Dienstag, 19. November, 11 Uhr.
Wo: Leipziger Platz 9, 10117 Berlin.
Info: Kulturtreffen – Führung durch das Spionagemuseum.
 Unkostenbeitrag: 15 € – Anmeldung erforderlich!
Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 0 30/ 7 21 75 74, oder Marianne Fuhrmann, Tel.: 0 30/7 45 13 53.

TAG DER OFFENEN TÜR DER POLIZEI BERLIN



Fotos: Benjamin Jendro

An unsere aktiven Senioren Dir 3!

Wir möchten das Jahr 2019 mit einem gemütlichen Beisammensein abschließen und laden unsere GdP-Senioren hierzu sehr herzlich ein.

Die wichtigsten Informationen unserer Gewerkschaft werden kurz und schmerzlos mitgeteilt, danach spendieren wir Euch ein Überraschungsmenü und Getränke.

Wann: Dienstag, 3. Dezember 2019, 15 bis 18 Uhr.

Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Der Vorstand freut sich auf Eure Anmeldung bis zum 28. November 2019

Tel.: 0 30 /4 65 15 59 oder per Mail: alberto@fourneaux.de.



Mit den „Spritzigen“ Senioren der Dir 6 nach Freiberg

Mitte August weilten 17 unserer Senioren und Seniorinnen mit ihren Partnern im sächsischen Freiberg. Per Bahn fuhr die Gruppe von Berlin über Dresden direkt nach Freiberg. Kaum vor Ort angekommen, ging es noch am gleichen Nachmittag zu einer exzellenten Stadtführung. Der gebürtige Erzgebirgler und Obersteiger a. D. Rolf Börner gab Wissenswertes zu vielen Gebäuden und Gemäuern kund. Bergmann Rolf berichtete, dass hier einst 5.700 t reines Silber gewonnen wurde und sich dieser Schatz zu einem Silber-

block von 8,42 m² Größe auftürmen würde. Satte 685 Millionen Silbermünzen verließen die Prägestätte in Freiberg, bevor 1954 die Berliner Münze weitere Prägungen übernahmen.

Tag 2 begann mit der Besichtigung des Doms mit seiner Silbermann-Orgel. Jeden Donnerstag um 20 Uhr (Mai bis Oktober) sind im heiligen Gemäuer Silbermann-töne zu hören. Der sächsische Orgelbaumeister lebte und arbeitete in seinen Werkstätten nahe dem Schloss und bekam von der Stadt reichlich Aufträge. Von den 46 gefertigten Orgeln

sind leider 13 zum Opfer von Bränden und Kriegszerstörungen geworden. Am Abend trafen wir uns mit dem erzgebirgischen Revierpolizisten und ehemaligen Volkspolizisten Klaus-Dieter Erber und seiner Frau Angela. Er unterhält seit 2006 in Schönfeld (Stadt Olbernhau) das einzige private „Polizeihistorische Museum – Deutsche Volkspolizei“ in Deutschland. Dort haben zahlreiche Originaldokumente und -gegenstände ein neues Zuhause gefunden. Klar, dass auch wir etwas besteuern wollten. So überreichten einige Kolleginnen und Kollegen aus diesem Anlass dem Museumsleiter unentgeltlich Dokumente und Uniformen aus erster Hand. PHK a. D. Peter Rhode übergab z. B. seine original Ausgangsuniform der Volkspolizei, andere ein Kartenspiel „Arbeit der Kriminalpolizei“.

Bevor wir am nächsten Tag die Heimreise mit vielen interessanten Eindrücken antraten, besuchten wir die Ausstellung „terra mineralia“ sowie die Mineralogische Ausstellung samt Schatzkammer. So konnte nach den tollen Eindrücken auch die einstündige Zugverspätung in die Heimat nichts an der guten Laune der Reisenden ändern. Diese waren sich einig, im nächsten Jahr geht es zur nächsten Tour. Angepeilt ist derzeit Wismar.

Michael Rosensky

Die bisherigen Reisen unserer „Spritzigen“ Senioren in diesem Jahr

- Busfahrt ins Ruppiner Land
- Besuch der Fontanestadt Neuruppin verbunden mit einer georgischen Weinverkostung, Führung durch die kurfürstliche Garnisonsstadt, eine Kanalfahrt zwischen zwei Seen und anschließenden Waldspaziergang zur Ausflugsgaststätte Boltenmühle
- Fahrt in den Spreewald, Spaziergang durch Lübbenau bis zum Hafen am Holzgraben, gondeln mit einem Spreewaldkahn, Genuss von Spreewaldgurken und Spreewaldbitter
- Zweitägiger Aufenthalt in der Lutherstadt Wittenberg, Stadtrundfahrt und Elbeschiffahrt
- Mehrtägiger Aufenthalt in der Stadt Aschersleben mit Besuch der Fachhochschule der Polizei, Führung durch die 1200-jährige Stadt und Besichtigung des örtlichen Kriminalmuseums
- Bahnfahrt mit dem Kulturzug nach Wroslav
- Fahrt nach Tschechien inklusive Gebirgstouren

GdP BEI DEN KOLLEGEN



Fotos: Björn Michauk, Stephan Kelm

